

## 22. Sonntag im Jahreskreis A – 30. August 2020

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 427, 1: Herr, deine Güt ist unbegrenzt

1 Herr, dei - ne Güt ist un - be - grenzt, sie  
Fest wie die Ber - ge steht dein Bund, dein

reicht, so weit der Him - mel glänzt, so weit die  
Sinn ist tief wie Mee - res Grund, kein Mensch kann

Wol - ken ge - hen. Du hast in Treu - e auf uns  
ihn ver - ste - hen.

Acht, wir sind ge - bor - gen Tag und Nacht

im Schat - ten dei - ner Flü - gel. Du öff - nest

dei - nes Him - mels Tor, da quillt dein Ü - ber -

fluss her - vor und sät - tigt Tal und Hü - gel.

T: Maria Luise Thurmair 1971 nach Ps 36

M: Matthäus Greiter 1525

## Einführung

Wir sind, auch wenn wir alleine oder im kleinen Kreis diesen Gottesdienst feiern, Teil der großen Familie Gottes. Wir sind zusammen, um gestärkt zu werden durch Gottes Wort. Und wir sind hier, um uns – ermutigt und gestärkt – von Gott zu den Menschen senden zu lassen – seine Liebe und Gnade zu bezeugen und seine Botschaft zu verkünden. Denn wir sind seine Botschafter der Liebe und der Barmherzigkeit.

## Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- So sehr wünsche ich mir, im Glauben zu leben. Auf dich hin orientiert. An dich gebunden. Doch allzu oft lebe ich nicht im Glauben, sondern im Ich. Herr, erbarme dich.
- Allzu oft lebe ich nicht im Glauben, sondern in der Welt. An ihr orientiere ich mich, an mein Ich bin ich gebunden. Christus, erbarme dich.
- Bei dir zählen andere Werte als die, die so oft mein Leben bestimmen. Herr, erbarme dich.

**Gloria – GL 866, 1-3: Wie groß sind deine Werke, Herr! – Melodie – GL 403: Nun danket all und bringet Ehr**



- 1 Wie groß sind deine Werke, Herr!
- 2 Du riefst den Mond ans Firmament,
- 3 Du hast die Erde fest-gestellt,



- 1 Dein Wort rief sie ins Sein!
- 2 du lenkst der Sonne Lauf,
- 3 der Berge Höhen bestimmt,

1 Der ho - he Berg, das wei - te Meer,  
 2 dass ih - ren Nie - der - gang sie kennt  
 3 des Was - sers Lauf hast du ge - lenkt,

1 die gan - ze Welt ist dein.  
 2 und steht am Mor - gen auf.  
 3 dass sei - nen Weg es nimmt.

T: nach Ps 104, M: Johann Crüger 1653, nach Genf 1562  
 nach „Nun danket all und bringet Ehr“ (GL 403)

## Gebet

Barmherziger Vater, wir sind deiner Einladung gefolgt – so, wie wir sind. Belastet mit Schuld und Sorgen, voller Hoffnungen und Pläne, nicht ohne Zweifel. Wir sind gekommen, weil wir darauf vertrauen, dass wir bei dir immer willkommen sind und einen Platz bei dir finden.

Lass diesen Gottesdienst zu einer Feier des Lebens werden, die uns auch für unseren Alltag verwandelt. Darum bitten wir in der Kraft des Heiligen Geistes durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn, jetzt und alle Tage. Amen.

## Lesung

aus dem Buch Jeremía.

**Jer 20,7-9**

Du hast mich betört, o HERR, und ich ließ mich betören; du hast mich gepackt und überwältigt. Zum Gespött bin ich geworden den ganzen Tag, ein jeder verhöhnt mich. Ja, sooft ich rede, muss ich schreien, „Gewalt und Unterdrückung“ muss ich rufen. Denn das Wort des HERRN bringt mir den ganzen Tag nur Hohn und Spott.

Sagte ich aber: Ich will nicht mehr an ihn denken  
und nicht mehr in seinem Namen sprechen!, so  
brannte in meinem Herzen ein Feuer, eingeschlossen  
in meinen Gebeinen.

Ich mühte mich, es auszuhalten, vermochte es aber  
nicht.

## Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

### Zwischengesang – GL 457: Suchen und fragen

1 Su - chen und fra - gen, hof - fen und sehn,  
2 Kla - gen-de hö - ren, Trau - ern-de sehn,  
3 Pla - nen und bau - en, Neu-land be - gehn,

1 mit-ein-an-der glau - ben und sich ver - stehn,  
2 an-ein-an-der glau - ben und sich ver - stehn,  
3 für-ein-an-der glau - ben und sich ver - stehn,

1 la - chen, sich öff - nen, tan - zen, be - frein, so  
2 auf uns - re Ar - mut lässt Gott sich ein, so  
3 le - ben für vie - le, Brot sein und Wein, so

1-3 spricht Gott sein Ja, so stirbt un-ser Nein.

So spricht Gott sein Ja, so stirbt un-ser Nein.

T: Michel Scouarnec (\*1934) „Aube nouvelle dans notre nuit“

Ü: Diethard Zils (\*1935)

M: Jo Akepsimas (\*1940)

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.**

**Mt 16,21-27**

In jener Zeit begann Jesus, seinen Jüngern zu erklären: Er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden, getötet und am dritten Tag auferweckt werden.

Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen! Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!**

**Lob sei dir, Christus!**

**IMPULS: Pfarrer Johannes Ehrenbrink**

---

Liebe Leserinnen und Leser!

Eine Geschichte erzählt: „In einem jungen Mann wuchs die brennende Sehnsucht, die Welt kennen zu lernen. Eines Tages war es soweit: er machte sich auf die Wanderschaft. Doch kaum eine Stunde von zu Hause, kam er an eine Kreuzung, die ihn zwang,

zwischen drei Möglichkeiten zu wählen. Denn kein auch noch so unternehmungslustiger junger Mann kann zugleich in drei verschiedene Richtungen gehen. Er ging geradeaus weiter und musste dabei links ein Tal und rechts ein Tal ungesehen liegen lassen. Schon war seine Welt zusammengeschrumpft. Auch bei der nächsten Gabelung büßte er Möglichkeiten ein, und bei der dritten und der vierten ebenfalls. Jeder Weg, den er einschlug, und jede Wahl, die er traf, trieben ihn in eine engere Spur. Immer größer wurde sein Unbehagen über das unbegangene Land, das er schon endgültig hinter sich wusste.

So ging er und wurde älter dabei, hatte tausend Wege verpasst und tausend Möglichkeiten auslassen müssen. Schließlich setzte er sich auf einen Meilenstein und sprach zu sich selbst: Ich habe immer nur verloren, an Boden, an Wissen, an Träumen. Jeder Schritt hat mich von etwas weggeführt. Ich wäre besser zu Hause geblieben, und alle Möglichkeiten wären noch da.

Müde, wie er war, setzte er dennoch den Weg fort, den er eingeschlagen hatte. Abzweigungen gab es jetzt keine mehr, nur eine Richtung war noch übrig. Er ging den Weg weiter, bis dahin, wo er jäh an einem Abgrund endete, blieb stehen und schaute sich um. Da merkte er erstaunt, dass er auf einem Gipfel stand. Er überblickte die ganze Welt, auch die verpassten Täler. Und es wurde ihm bewusst: Er war ein Leben lang aufwärts gegangen.“

Sicher haben sich manche von Ihnen in diesem jungen Mann wiedererkannt. Die Wahl zwischen verschiedenen Möglichkeiten gehört zum Leben:

- Sie haben einen Beruf ergriffen, viele andere Tätigkeiten, die Sie auch gereizt hätten, mussten Sie beiseite lassen.
- Sie haben sich für einen Ehepartner entschieden, andere Beziehungen, die Sie auch gerne gepflegt hätten, sind in den Hintergrund getreten.

- Sie haben sich entschlossen, für eine Familie zu sorgen, auf vieles, was Sie vorher getan hatten, mussten Sie verzichten.

Manchmal ging es Ihnen sicher wie dem jungen Mann: Sie merkten mit Unbehagen und Beklemmung: Was habe ich alles aufgegeben! Wie viele Möglichkeiten habe ich ungenutzt gelassen! Wie viele Pläne musste ich begraben! Wie wenige meiner Träume sind in Erfüllung gegangen! Wie viele Wege habe ich beiseite gelassen, ohne Aussicht, sie noch nochmals gehen zu können! Mein Leben wird immer enger.

Aber vielleicht haben Sie dann auch irgendwann gespürt: es ist gut, dass ich mich auf diesen Weg eingelassen habe. Ich bin weitergekommen, ich bin im Laufe der Zeit erfahrener, reifer und realistischer geworden. Ich verstehe besser, worauf es ankommt. Hätte ich alles festhalten wollen, wäre ich überall an der Oberfläche geblieben. Ich erfahre: Leben heißt nicht: eingeeengt werden, sondern vorwärtskommen, aufwärts gehen, so wie bei dem jungen Mann, der am Ende auf einem Gipfel steht und alles überschaut. Leben heißt zwar auch: verzichten (auch auf Möglichkeiten), aber überall dort, wo ich etwas weggebe, wo ich verzichte, gewinne ich auch zugleich.

Viele machen diese Erfahrung, wenn sie sich ganz bewusst engagieren für andere:

- Jemand arbeitet im Besuchsdienst der Gemeinde. Er besucht neuzugezogene Gemeindemitglieder. Das kostet Zeit. Dadurch kann er manches andere nicht mehr machen. Er muss auf manches verzichten, vielleicht auf ein Hobby, das viel Zeit beanspruchen würde. Vielleicht wird er auch manchmal von anderen belächelt. Und dennoch ist er zufrieden, weil er spürt, dass er durch diese Begegnungen selbst gewinnt.

- Es lassen sich hier viele Beispiele anführen von ähnlichen Erfahrungen: Gruppenleiter und -leiterinnen, die Freizeiten und Zeltlager gestalten, verzichten auf einen Teil des eigenen Urlaubs und spüren doch: wir verlieren nicht, sondern gewinnen. Wer sich für Flüchtlinge oder für Litauen engagiert, erweitert seinen Horizont, macht neue Erfahrungen und hat das sichere Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Wer in unseren Gremien, Chören, Vereinen oder Gruppen mitmacht, weiß, dass er für die Aufgabe Zeit zur Verfügung stellen muss, erfährt aber auch, dass aktive Mitgestaltung des Gemeindelebens das eigene Leben erfüllter machen kann.

Jesus sagt heute im Evangelium: „Wer sein Leben verliert, wird es gewinnen.“ Wenn ich alles ängstlich festhalte, nichts hergeben kann von mir, alles durchprobieren will, dann erfahre ich gerade nicht, was Leben heißt. Aber wenn ich loslassen und weggeben kann, um meinen Weg entschieden zu gehen, dann wird mein Leben gelingen.

Jesus hat es uns vorgelebt: In der äußersten Hingabe hat er alles gewonnen.

Der Weg Jesu kann uns die Zuversicht schenken: Es gibt kein Verlieren ohne Gewinnen. Was Jesus in seinem Sterben und Auferstehen zeigt, das gilt auch für uns: Wer sein Leben verliert, wird es gewinnen. Amen.

### **Credo – GL 791: Wir glauben an den einen Gott**

The image shows the beginning of a musical score for the Credo. It consists of two staves. The top staff is in G major (one flat) and 2/4 time, starting with a treble clef. The melody begins with a quarter note G4, followed by quarter notes A4, B4, C5, B4, A4, G4, and a quarter rest. The bottom staff is in G major and 2/4 time, starting with a bass clef. The bass line begins with a quarter note G3, followed by quarter notes A3, B3, C4, B3, A3, G3, and a quarter rest. The lyrics are written below the notes.

Wir glau-ben an den ei - nen Gott,  
den Va - ter, der er - schuf die Welt,



den Sohn, der für uns litt den Tod,  
den Heil - gen Geist, der uns er - hält.  
Wir glau - ben an die Kirch al - lein,  
die ei - nig, hei - lig, all - ge - mein,  
und an des Lei - bes Auf - er - stehn  
und ew - ges Le - ben in den Höhn. A - men.

T: Limburg 1931, M: Innsbruck 1588 / Erhard Quack 1941

## Fürbitten

Lebendiger und barmherziger Gott, du lädst uns ein, dir zu vertrauen. Für unsere Ängste und Sorgen möchtest du da sein. Wir bitten dich um dein Erbarmen:

1. Für alle Opfer des Corona-Virus und anderer Krankheiten – hier und weltweit und für die Angehörigen aller Verstorbenen: Tröste sie in ihrer Trauer. Für alle Erkrankten: Schenke du ihnen Heilung. – **Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Für alle Menschen, die sich für andere einsetzen und dabei ihr Leben riskieren. Beschütze du sie

und gib ihnen Kraft und Geduld, wenn sie müde werden. – **Gott, unser Vater:**

3. Für alle Notleidenden, in der Welt und hier vor Ort: dass sie auf Menschen mit offenen Herzen und freigebigen Händen treffen und neuen Mut fassen.

– **Gott, unser Vater:**

4. Für uns, die wir dich bekennen: dass wir glaubhafte Zeugen deiner Liebe und deiner verzeihenden Gnade sind und unser Leben deutlich macht, dass der Glaube an dich Halt, Sinn und Ziel unseres Lebens ist. – **Gott, unser Vater:**

5. Für alle Verstorbenen, deren Mühsal jetzt ein Ende hat. Schenke ihnen Leben, das kein Ende kennt. – **Gott, unser Vater:**

Herr, unser Gott, auch heute lässt du dich finden, wirst für uns spürbar und erfahrbar. So wollen wir jetzt gemeinsam beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

## Schlussgebet

Gott, unser Herr, wir danken dir für die Worte, die du uns geschenkt hast. Begleite uns in den Alltag, in unsere Beziehungen, zu den Menschen und an unsere Arbeitsplätze. Stärke uns, dass wir dich fröhlich bekennen; hilf uns, dass wir uns nicht selbst im Wege stehen, wenn wir dir und dem Nächsten begegnen wollen.

Segne unsere Wege in der kommenden Woche, bewahre uns vor Irrwegen und führe uns immer wieder zu dir zurück.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

## Segen

So segne uns der gute Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## Schlusslied – GL 814, 1+2: Danke dem Herrn, denn er ist gut!



1 Dan - ket dem Herrn, denn er ist gut!



E - wig wä - ret sein Er - bar - men,



al - les ruht in sei - nen Ar - men.



Sei - ne Macht ist gren - zen - los,



sei - ne Lieb un - end - lich groß.

Kv Lobt den Herrn! Dankt dem Herrn!

Lo - bet den Herrn, denn er ist gut;

dan - ket dem Herrn, denn er ist gut!

2. Danket dem Herrn, denn er ist gut! / In den Sorgen meines Lebens, / wo mir alles war vergebens, / hab ich Hilf vom Herrn begehrt, / und der Herr hat mich erhört. / Lobt den Herrn ...

T: Heinrich Bone 1847, M: Christoph Bernhard Verspoell 1810